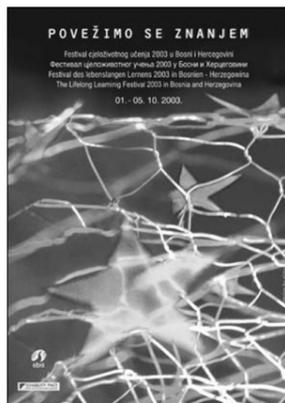


Das Lernfestival

Das Lernfest ist ein weiteres erfolgreiches Projekt von Amica und bildet einen festen Bestandteil des Amica-Jahresprogramms. In einem Land, in welchem einem grossen Teil der jungen Bevölkerung Teile der Schulzeit durch Krieg, Vertreibung und Flucht vorenthalten worden sind, hat ein Lernfest besondere Bedeutung. Erwachsenenbildung ist weitgehend unbekannt und das Bewusstsein, dass Lernen Freude macht und persönlich wie beruflich weiterhilft, muss noch geweckt werden.

Alle denkbaren Wissensgebiete und Fertigkeiten werden angeboten: Kreatives, Kulturelles, Bewegung, Gesundheit und Psychologie, Sprachen, Management, Computer und vieles mehr. Immer geht es um die Demokratisierung und um Chancengleichheit für alle. Das Lernfest findet seit dem Jahr 2000 jeden Herbst in Bosnien-Herzegowina statt. Amica organisiert es in Zusammenarbeit mit andern NGOs (Non Government Organisations). Das Lernfest vernetzt 16 NGOs aus 12 Städten miteinander und bietet auch deren MitarbeiterInnen eine willkommene Weiterbildungsmöglichkeit. Die über 300 Workshops, Theatervorstellungen und Diskussionsrunden sind für alle interessierten Erwachsenen und Kinder offen.



16 NGOs in ganz Bosnien-Herzegowina beteiligten sich am vierten Lernfest im Oktober 2003 und wiesen mit diesem Sternplakat auf die Workshops und Veranstaltungen hin: Verbinden wir uns mit Wissen"



Bild: Mitar Perusic, Regional Entwicklung BREDA aus Zvornik, und Zeljana Pjevalica von der NGO Priroda aus Bratunac (beide Orte liegen in der Serbischen Republik, nahe der Grenze zu Serbien), besprechen sich mit Selma Alicic und Ivona Erdeljac (beide Amica EDUCA). Sie fassen die Erfahrungen von vier bosnischen Lernfestivals zusammen

für einen Beitrag ans „Erste Lernfestival der Region Balkan“, welches in Skopje, Mazedonien, vom 16. – 19. Oktober 2003 stattgefunden hat.

Absichtserklärung

Ich unterstütze die Bemühungen von AMICA Schweiz für das Gesundheitszentrum in Tuzla zu Gunsten traumatisierter Frauen und Kinder.

- Ich werde als Mitglied jährlich mindestens Fr. 60.- einzahlen.
- Ich spende einen Betrag ohne Mitglied zu werden und erhalte dafür die AMICA-Aktualitäten.

Name: Vorname:

Strasse:

Wohnort:

Datum: Unterschrift:

Bitte einsenden an AMICA Schweiz, Postfach, 4102 Binningen 2

P.P.
4102 Binningen 2



Impressum

Redaktion Andrea von Bidder
Mitarbeiterin dieser Ausgabe Annie Spuhler
Layout Ueli Gröbli, advertas
Druck Gissler Druck AG, Allschwil
Auflage 500
Anschrift AMICA Schweiz
 Postfach
 CH-4102 Binningen 2
E-Mail info@amica-schweiz.ch
PC-Konto 40 – 343638 – 2
Erscheint Zweimal jährlich
Redaktionsschluss 30. April 2004

AMICA Schweiz,

Postfach, 4102 Binningen 2, Tel/Fax 061/421 81 08, PC 40-343638-2, e-mail info@amica-schweiz.ch

Interview mit Suhreta Babic und Zlata Nisic

SOS-Telefon

Wie Frauen in der Schweiz in Notsituationen zum Telefon greifen, um Sofort-Hilfe zu erhalten, können auch die Bewohnerinnen von Tuzla und Umgebung eine Notnummer wählen, dank dem SOS-Telefon, das im Amica-Haus eingerichtet worden ist. Wie dabei gearbeitet wird, zeigen wir im Interview, das Andrea von Bidder bei ihrem Besuch im vergangenen Sommer aufgezeichnet hat:



Suhreta Babic



Zlata Nisic

AMICA Schweiz: Guten Tag, Suhra, Du bist für das SOS-Telefon verantwortlich.

Suhreta Babic: Ja, ich bin gelernte Sozialarbeiterin und leite seit 1997 das SOS-Telefon im AMICA-Haus. 3'500 Anrufe habe ich schätzungsweise bis jetzt entgegengenommen.

Bist du für diese Arbeit besonders ausgebildet worden?

Suhreta Babic: Ich habe viel gelernt im Amica-Seminar „Familien-Dynamik“ bei Erika Uhl. Im weiteren besuchte ich einen Kurs „Gewalt in der Familie“ bei der befreundeten NGO Vive Zene. Und ein Seminar zum Thema Suizid war ebenfalls sehr hilfreich. Ich danke an dieser Stelle der Leitung von Amica EDUCA, die die Teilnahme an solchen Kursen sehr unterstützt hat.

Auch du, Zlata, arbeitest hier.

Zlata Nisic: Ja, seit Sommer 2002 betreue ich dreimal wöchentlich je zwei Stunden das SOS-Telefon. Sonst arbeite ich als Psychologin an einer Staatsschule und bin dort Ansprechperson für SchülerInnen und Lehrkräfte.

Gibt es strengere und ruhigere Zeiten?

Suhreta Babic: Am Montag erhalten wir deutlich mehr Hilferufe als an andern Tagen. Zudem mehren sich die erstmaligen Anrufe, wenn die Medien auf unsere SOS-Beratung aufmerksam gemacht haben.

Wer beansprucht die Telefonhilfe?

Suhreta Babic: Am meisten rufen Frauen aus dem ganzen Kanton Tuzla an; teilweise erhalten wir auch Anrufe aus

Sarajevo! Daneben gibt es auch Männer, Jugendliche und Kinder ab 10 Jahren, die Beratung suchen.

Kannst du häufigste Ursachen nennen, weswegen die Menschen ans SOS-Telefon gelangen?

Suhreta Babic: Ja, häusliche Gewalt ist mit Abstand der häufigste Anlass, weshalb wir um Hilfe angefragt werden. Das hat besonders in den letzten zwei Jahren zugenommen, nachdem – dank unserer Aktion „Halt Gewalt“ – Gewalt innerhalb der eigenen Familie erstmals öffentlich thematisiert worden ist. Frauen haben begonnen, auch untereinander darüber zu reden, dieses Tabu scheint etwas gelockert.

Wer übt denn Gewalt aus auf die Frauen?

Fortsetzung Titelgeschichte

Suhreta Babic: Meistens üben Ehemänner physische Gewalt aus oder versuchen ihre Frauen mit Morddrohungen einzuschüchtern. Relativ oft werden Mütter auch von Söhnen bedrängt oder geschlagen.



Zlata Nisic ergänzt: Gestern berichtete zum Beispiel eine ältere Frau, dass ihr Mann sich vor ein paar Wochen mit einer Bombe vor ihrer Wohnungstür umgebracht hat. Darauf hat sie ihren Sohn, der mit einer Partnerin zusammenlebt, gebeten bei ihr zu wohnen. Seit dieser Zeit werden ihr Sohn und seine Freundin gewalttätig gegen sie.

Diese Frau hat früher schon mal angerufen und ich habe gestern die Empfehlung wiederholt, sie solle die Polizei anrufen, wenn sie bedroht werde. Darauf hat die Frau erklärt, dass die Freundin des Sohnes, welche sie mit Schuhen geschlagen habe, weggerannt sei, als sie ihre Absicht angekündigt habe, die Polizei zu informieren. Wir von der SOS-Telefon ermutigen solche Frauen trotzdem, unverzüglich die Polizei zu informieren, damit später Augenzeugen die erlittenen Verletzungen feststellen und aufnehmen können.

Kennt ihr denn die Gesetze und die Rechte misshandelter Frauen?

Suhreta Babic: Ja, die wichtigsten sind uns bekannt. Ausserdem steht uns Amila

Kunusic, die Juristin vom Vorstand von Amica EDUCA, jederzeit zur Verfügung, wenn wir juristischen Rat brauchen.

Nun arbeiten im Vorstand von Amica EDUCA neben der Juristin auch eine Psychiaterin und eine Kinderärztin mit. Gibt es da Synergien?

Suhreta Babic: Wir können dank Nada Mladina, der Kinderärztin, und Larisa Kovacevic, der Psychiaterin, Hilfesuchende schneller an die zuständigen Spitäler weiterleiten.

Vorige Woche rief eine 17-Jährige an, die anschliessend auch zweimal hier vorbeikam. Ihre ganze rechte Körperhälfte war blau geschlagen vom Vater, der mit einer neuen Frau zusammenlebt, welche sie psychisch unter Druck setzt.

Wie wichtig ist den Notleidenden die Anonymität? Geben sie euch an, wer sie sind?

Suhreta Babic: Die wenigsten wollen anonym bleiben. Viele fragen nach unserer Adresse, denn von zu Hause anrufen ist meist problematisch und anders wird es zu teuer, also kommen sie häufig persönlich hierher. Um das Problem an die Advokatin oder Ärztin weiterzuleiten muss ich die Personaldaten aufnehmen. So lässt sich der Fall von allen Involvierten über längere Zeit begleiten. Personen, die nur einmal anrufen, sind sehr selten. Immer mehr Frauen lassen sich über längere Zeit begleiten.

Wie hilft ihr den Betroffenen?

Zlata Nisic: Vor allem durch Zuhören, Beruhigen und Klar machen, dass sie nicht schuld sind, wenn sie geschlagen werden. Wichtig sind auch Hinweise auf Stellen, wie die Polizei, die unbedingt beigezogen werden muss zur Aufnahme der Gewalttätigkeit. Ferner arbeiten wir mit andern NGOs (Therapiezentrum) oder staatlichen Institutionen (Sozialamt) zusammen. Wir machen den Hilfesuchenden klar, dass wir ihre Probleme nicht lösen, aber ihnen Wege aufzeigen, wie diese angegangen werden können.

Gibt es in Tuzla ein Frauenhaus?

Suhreta Babic: Nein, leider nicht. Das ist ein grosses Problem.

Wie verarbeitet ihr selber die belastenden Geschichten, in die ihr Einblick erhält und an denen ihr Anteil nehmt?

Suhreta Babic: Ich bin immer froh, wenn Zlata im Haus ist. Wir setzen uns jede Woche einmal zusammen zum Informationsaustausch. Daneben erhalte ich regelmässig Supervision. Die brauchte ich vor allem, als eine von mir betreute Frau mehrmals versicherte: „Ich bring mich um!“ Da konnte mir die Supervisorin versichern, dass ich nicht schuldig werde, falls diese Frau tatsächlich Selbstmord begeht. Diese Frau besuchte mich dann unvermittelt privat und wir hatten ein langes Gespräch. Dann spürte ich – trotz der ersten Irritation über diesen Besuch – grosse Erleichterung: Sie lebt! Seither stehen wir in regelmässigem Kontakt. Sie lebt immer noch! (*Suhreta strahlt!*)

Zlata Nisic: Es gibt auch immer wieder Fälle, bei denen ich selber nicht weiter weiss und Unterstützung anderer hole. Da meldete eine Frau, ihre Schwiegertochter sei regelmässig gewalttätig gegen ihr Baby, worauf wir sofort die Polizei und das Zentrum für Sozialarbeit informiert haben. Durch den ständigen Kontakt mit der Schwiegermutter versuchen wir, die Anruferin zu stärken und das Baby zu schützen.

AMICA Schweiz: Liebe Suhra, liebe Zlata, ich danke euch vielmals für das Gespräch und wünsche euch Kraft und Erfolg bei eurer weiteren Arbeit!

Interview: Andrea von Bidder



Werbekleber, der bei der Eröffnung des SOS-Telefons im Jahr 1997 in Tuzla verteilt wurde.

Die neue Programm-Koordinatorin Selma Alicic (27)



Selma wuchs in Tuzla auf und durchlebte den Krieg dort.

Zu Beginn des Krieges begann Selma dank ihrer Englischkenntnisse beim Roten Kreuz IKRK zu arbeiten als Dolmetscherin für Flüchtlinge und IKRK-Mitarbeitende. Im Jahr 1996 machte sie Interviews um die Kriegereignisse für den internationalen Gerichtshof in Den Hague zu dokumentieren. Bei den ersten Wahlen nach dem Krieg arbeitete sie für OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) und begleitete als Dolmetscherin die internationalen Wahlbeobachter.

Nach der Physiotherapie-Ausbildung bildete sich Selma an der Universität zur Logopädin aus. Als solche arbeitete sie

ein Jahr lang bei Amica Prijateljice. Sie betreute Primarschulkinder nach der Schule, deren Eltern sich nicht um sie kümmern konnten. Parallel dazu war sie Assistentin eines Logopädie-Professors im Gesundheitsamt und absolvierte ein Logopädie-Praktikum. Sie therapierte Vorschul- und Primarschulkinder, die stotterten oder unter Aphasie litten (Stummheit nach Schlägen und andern Traumatisierungen).

In ihrer Freizeit besuchte Selma bei Amica Kurse in Ausdrucksmalen und Familiendynamik. Die Arbeit und Atmosphäre im Haus gefielen ihr so gut, dass sie sich um die Stelle als Programm-Koordinatorin bewarb. Seit Juni 2003 ist sie ein Teil des Teams.

Danke, danke, danke!!!

AMICA Schweiz ist dieses Jahr reich beschenkt worden:

Ueli Gröbli (Advertas), der seit Beginn die "AMICA-Aktualitäten" grafisch gestaltet und die Druckvorlage ausarbeitet, ohne je etwas dafür zu verlangen, hat in diesem Jahr zusätzlich den neuen farbigen Prospekt gratis entworfen. Wir sind unendlich dankbar!

Die Musikerguppe **Quattro Stagioni** spielte am 16. November ohne Honorar für AMICA Schweiz. Dieses Benefizkonzert wurde auch dank dem Einsatz des **Kunstvereins Binningen** und der Teilnahme von 130 Zuschauern und Zuhörerinnen ein voller Erfolg. Herzlichen Dank!

Viele Einzelpersonen, Kirchgemeinden, Vereine und Gemeinden haben uns weiterhin oder neu finanziell unterstützt. Auch dafür herzlichen Dank! Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen schöne Festtage und für das kommende Jahr alles Gute und viel Freude!
Andrea von Bidder
P.S.

Damit Sie Ihre Spenden an AMICA Schweiz von den Steuern abziehen könne, erhalten Sie für Zuwendungen ab Fr. 100.- automatisch eine Spendenbestätigung.

